

Second chance

Von NamiHeartphilia

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: The promise	2
Kapitel 2: The fight	8
Kapitel 3: The decision	13

Kapitel 1: The promise

Legende:

"..." - wörtliche Rede; Gedanken

[...] - Al Bhed

Rikku spitzte die Lippen und kniff die großen Augen zusammen. Dann ertönte ihre hohe Stimme:

„Seit wann braucht man denn eine Erlaubnis, um in der Wüste graben zu dürfen?!“ Unruhig hüpfte sie auf und ab.

„Ich weiß nicht. Es hat sich viel verändert. Am besten wir fliegen einfach zum Hauptquartier der Apparatisten und fragen dort nach.“, lächelte Yuna.

„Ich kann mir schon denken, wer dahintersteckt.“, meinte Paine knapp und verschränkte wieder einmal die Arme.

„Pööh... Na gut. Ich möchte aber dann ganz schnell nach Schätzen graben, Yunchen! Bitteee...“ Die Blonde sah das Ex-Medium an wie ein kleiner Hund, der gestreichelt werden möchte.

„Mit diesem Blick könntest du reihenweise Männer rumkriegen, weißt du das?“, grinste diese.

„Wer sagt denn, dass ich es nicht tue?“, erwiderte Rikku frech.

„Wann hast du dazu denn Zeit, wenn du ständig mit uns unterwegs bist?“, fragte Paine nüchtern.

„Mensch, du Spielverderberin...“ Die Al Bhed schnitt eine Grimasse und ihr Gegenüber hob nur eine Augenbraue.

„Ich kann auch einen Freund haben, wenn ich will, jawohl!“, fügte sie schließlich hinzu. Das Möwenpack brauchte also eine Genehmigung, um in der Wüste Bikanel graben zu dürfen. Yuna hatte Recht – vor zwei Jahren hatten sie auch ohne jegliche Erlaubnis die Wüste durchquert. Damals gab es aber auch keine Machina. Die Apparatisten bzw. Al Bhed hatten sich nun im Tempel von Djose eingenistet und experimentierten dort mit der Technik herum. Demzufolge wurden auch in der Wüste Machina wie Luftschiffe eingesetzt und weil das Ausgraben Geld einbrachte, gab es eine Menge Freiwilliger. Das musste auch das YRP-Team feststellen, als sie die Schlange vor dem Tempel sahen.

„Das... kann länger dauern.“, kommentierte die Schwertkämpferin, worauf Rikku mit den Schultern zuckte und Yuna fragend anblickte. Dieser wurde gerade von etlichen Leuten zugelächelt und zu gewunken. Schüchtern trat sie ein paar Schritte zurück.

„Hey, Yunchen, du bist prominent – wink doch zurück!“, versuchte die Blonde sie zu ermutigen und schubste sie ein wenig nach vorn.

„Vielleicht lassen sie uns ja vor.“, kam von Paine.

„Eben. Toller Plan, was?“, bestätigte Rikku grinsend.

„Eh, was? Wollt ihr mich etwa ausnutzen?“ Yuna kam wohl nicht ganz mit.

„Nein, Yunchen, wir profitieren nur von deinem Status.“

„Rikku, das ist doch das Selbe.“, erwiderte Braskas Tochter und lachte dann: „Also gut, lasst uns einfach fragen, ob wir vorgelassen werden und dann nichts wie weg hier!“

Ein guter Plan, doch sie hatten nicht gewusst, dass die Schlange, die in das kleine Gebäude vor dem Tempel führte, lediglich für die Anmeldung zum

Bewerbungsgespräch anstand. Die Apparatisten schienen doch wählerisch zu sein.

„Okay, ihr seid jetzt angemeldet. Nehmt dieses Formular und geht damit zu unserem Anführer im Tempel. Er erklärt euch alles Weitere.“, hieß es von dem stämmigen Mann hinter dem Tisch, als die Drei den Fragebogen ausgefüllt hatten.

„Irgendwie scheint mir hier alles komplizierter zu sein, als es ist.“, bemerkte Yuna, nachdem sie wieder ins Freie getreten waren.

„Die wollen sich nur wichtig machen!“, entgegnete Rikku sichtlich ungeduldig.

„Und jetzt los, sonst kommen wir bis Abend nicht mehr in die Wüste!“, drängte sie die beiden Anderen. Yuna betrachtete den Tempel und erinnerte sich daran, wie sie ihn zum ersten Mal gesehen hatte. Die gewaltigen Steine, die ihn mit Hilfe von Elektrizität umkreisten, hatten ihr damals Angst eingejagt, weil sie das Gefühl gehabt hatte, sie könnten jederzeit auf sie herab poltern. Dennoch war bis zu diesem Tag noch nichts passiert und so schritt sie entschlossen zum Eingangstor.

„Hallo, wir würden uns gerne für die Ausgrabung bewerben.“, sprach sie den erstbesten Apparatisten an. Dieser blickte sie zunächst verwirrt an, antwortete aber, als er das Formular in ihren Händen sah:

„[Kind ur tir räsmdir Heol ort mbhisnd tyhd lud ormihil Sniw.]“

„‘Geht in den nächsten Raum und sprecht dort mit unserem Chef.’ hat er gesagt.“, übersetzte Rikku eifrig und eilte schon zur Tür.

„Rikku, warte! Was heißt ‚danke‘?“, rief ihr das Ex-Medium verzweifelt hinterher.

„[Tergi.]“, meinte Paine kurz zu dem Al Bhed und folgte der Blondin.

„Ja... oder so. Schön, dass hier alle außer mir Al Bhed sprechen.“, jammerte die Zurückgelassene, bevor sie sich auch Richtung Tür begab.

Die Diebin war die schnellste gewesen und platzte nach minimalstem Anklopfen in den Raum hinein. Dann blieb sie so abrupt stehen, dass Paine beinahe in sie hineingerannt wäre.

„Das ist doch jetzt nicht möglich...“, dachte die Al Bhed und biss sich auf die Unterlippe. Gippel saß einige Meter von ihr entfernt an einem Tisch und arbeitete an irgendwelchen Plänen. Sofort hatte er den Blick gehoben, als sie herein gekracht war. Sein Gesicht war zuerst verärgert gewesen, doch als er seinen Gast erkannte, verwandelte sich der Ärger schlagartig in Überraschung, ja sogar Faszination. Wie lange hatten sie sich nicht gesehen? Fast drei Jahre.

„Wow, sie scheint nicht mehr Cids kleines Küken zu sein.“, kam ihm in den Sinn, als er ihren Körper und ihre Kleidung musterte. „Ich hätte sie fast nicht erkannt. Nur gut, dass sie genauso hereinstürmt wie früher. Ich frage mich, weshalb sie hier ist.“

Sein Gegenüber schwieg und kaute immer noch auf der Unterlippe herum. Paine wusste, das war ein Zeichen dafür, dass Rikku ziemlich nervös war, allerdings wusste sie nicht genau wieso, bis sie bemerkte, wie die Blonde den Apparatistenanführer anstarrte. Dadurch kam sie zu dem Fazit:

„Entweder sie kennt ihn oder... sie findet ihn heiß. Wahrscheinlich eher beides.“

Selbstverständlich kannte Rikku Gippel. Immerhin waren sie vor etwa drei Jahren mal zusammen gewesen. Es war zwar keine Richtige Beziehung, da beide fast Kinder gewesen waren, aber sie hatte nach einer Weile gemerkt, dass er trotz seines Alters schon damals ein kleiner Frauenheld war und darauf hatte sie wirklich keine Lust gehabt. Stattdessen hatte sie sich daran gemacht, ihrem Vater zu helfen, um sich nicht noch mehr in Gippel zu verlieben. Schließlich hatten sie den Kontakt verloren, weil sie oft unterwegs war und nach der Mission vor zwei Jahren war sie nun beim Möwenpack und wusste nicht einmal, ob er lebte. Sie hätte es nie zugegeben, aber sie dachte öfter mal an ihn. Seltsamerweise waren da Gefühle. Feine, kindliche Gefühle,

aus denen richtig starke Gefühle wachsen konnten, wenn sie es denn zulassen und in näheren Kontakt mit der bestimmten Person treten würde. Die Gedanken an Gippel waren aber zugleich immer mit der Vorstellung verbunden gewesen, dass er irgendwo glücklich mit mindestens einer Freundin lebte oder gar umgekommen war. Deswegen machte es sie traurig an ihn denken zu müssen und sie musste sich schleunigst ablenken. Was für ein Schock war es nun für sie, ihn plötzlich vor sich zu sehen. Ob der Schock positiv oder negativ war, konnte sie aber in dem Moment nicht zuordnen.

Ähnlich verhielt es sich mit dem eben genannten Herren. Niemals hatte er das Mädchen vergessen und dachte auch oft genug an es. Damals hatte er nicht verstanden, warum sie ihn nicht länger sehen, geschweige denn mit ihm zusammen sein, wollte, aber heute wusste er das genau. Jedes Mal, wenn er an die Blonde dachte, könnte er sich in den Allerwertesten beißen, weil er mit 15 noch so dumm gewesen war. Nun stand sie vor ihm, diese Augenweide. Eins stand fest, wenn er die Chance noch einmal bekommen sollte, würde das Ganze anders verlaufen.

„Was ist denn hier los?“, fragte Yuna verwundert. Sie war als Letzte hereingekommen und schien die Einzige zu sein, die nicht schweigend erstarrt war.

„Ich weiß auch nicht.“, meinte Paine die Schultern zuckend. Rikku erwachte wieder einigermaßen zum Leben:

„Wir äh... wollten den Dings... Wie heißt er gleich äh... Sagt es ihm, Mädels...“

„Hallo, Gippel, wir sind wegen dem Bewerbungsgespräch hier.“, erklärte Paine, während sie Rikku schief ansah. Diese hüpfte sofort auf:

„Waas? Du kennst ihn auch?“

„Ein alter Freund. Mir war gleich klar, dass ihr euch kennt. Es wäre sonst sehr unfreundlich gewesen, einen Fremden anzustarren, vor allem wenn man zu einem *Bewerbungsgespräch* kommt.“ Die Al Bhed errötete und stapfte schmollend zu Yuna herüber.

„Paine, lange nicht gesehen... und Rikku sowieso.“, fing der blonde Mann hinter dem Tisch an:

„Wirklich, manchmal dachte ich, ich sehe euch Beide... nie wieder. Und ihr habt mir die berühmte Yuna Braska mitgebracht. Ich freue mich, dich kennen zu lernen!“ Lässig stand er auf und schritt auf die Drei zu.

„Ehm ... Ich freue mich ebenfalls. Wir...“, begann die Angesprochene, doch Gippel schnitt ihr das Wort ab:

„Dennoch will ich euch nicht die kostbare Zeit stehlen, in der ihr einen Haufen Ausgrabungen machen könntet, also habt ihr bestanden!“ Er strich sich durchs Haar und zupfte sein Hemd zurecht.

„W-wie? Einfach s-so?“, stotterte Yuna erstaunt.

„Also, ich bitte dich, ich kenne Cid's Mädels und Paine und das Hohe Medium wird doch keinen Ärger machen – oder etwa doch?“

„Nein, nein, natürlich nicht!“, versicherte sie schnell, während Rikku hinter ihr erleichtert darüber war, dass sie so schnell gehen konnten.

„Gut, ihr gebt Nahdala einfach meine Empfehlung und dann ist alles in Ordnung.“, fuhr er fort.

„Fein, dann können wir ja gehen!“, lachte Rikku nervös. „Also, bis dann!“ Damit war sie schon aus dem Raum geflüchtet. Die anderen Zwei verabschiedeten sich ebenfalls und folgten der Blondin. Diese dachte sich, sie wäre noch mal davongekommen, doch da irrte sie sich.

„Rikku, warte, hast du die Empfehlung mitgenommen?“, hielt Yuna sie auf.

„Nein, ich dachte, ihr habt sie.“, antwortete Rikku verwirrt.

„Da muss ich dich enttäuschen.“, meinte Paine trocken. „Eine von uns muss noch einmal hin. Ich bin dafür, dass Rikku geht – ihr ist nichts peinlich genug.“

„Wie bitte?“, schnaubte die Al Bhed und wurde rot wie eine Tomate. „Das ist aber echt gemein von dir, Paine!“

„Geh schon, ich weiß, du willst da noch einmal rein.“, grinste ihr Gegenüber.

„Will ich überhaupt nicht!“, protestierte Rikku und versteckte sich wiederum mit schmollendem Gesicht hinter Yuna. Die hatte sich aber schon auf Paines Seite geschlagen:

„Ach, bitte, Rikku. Tu es für mich.“ Sie schaute so lieb, wie sie nur konnte und wusste, dass das Mädchen ihrer Bitte nicht widerstehen konnte. Mit einem tiefen Seufzer und leidender Miene willigte die Blonde ein.

„Oh, Yunchen... Das ist fast schon Erpressung.“, quengelte sie, bevor sie wieder Richtung Tempel sprintete.

Gippel hatte sich zurückgelehnt und dabei die Arme hinter dem Kopf verschränkt. Dann legte er die Füße auf den Tisch und schloss sein Auge. Es war pure Absicht gewesen, dass er ihnen die Empfehlung nicht mitgegeben hatte. Immerhin hatte er damit eine 50:50 Chance Rikku noch einmal zu sehen. Schließlich kannte er Paine zu gut um zu wissen, dass sie nicht noch einmal kommen würde. Also blieben Yuna und Rikku. Er wünschte sich wirklich, sie würden Letztere wählen, denn er wusste nicht, wann sie sich wiedersehen würden.

„Hmm... Sie sieht sehr viel erwachsener und weiblicher aus. Außerdem muss sie sehr stark geworden sein durch den Kampf gegen Sin... Trotzdem ist sie immer noch ein süßes, kleines Mädchen. Ich hätte sie festhalten sollen.“ Plötzlich hörte er Schritte, die sich in seine Richtung zu bewegen schienen.

„Mal sehen, wen sie geschickt haben...“ Jemand klopfte sachte an der Tür und Gippel seufzte. Vorsichtiges Klopfen – das konnte niemals Rikku sein.

„Herein.“, rief er und schlenderte zum Regal, um die Empfehlung zu holen.

„Wir äh... Ich habe die Empfehlung vergessen.“, hörte er die Stimme der Person, die er jetzt am liebsten sehen würde. Es war nicht einfach sich jetzt zusammenzureißen und so zu tun, als wäre er überrascht. Langsam drehte er sich um und setzte das Lächeln auf, das Frauenherzen höher schlagen ließ:

„Du hattest es auch ziemlich eilig.“

„Ja, weißt du... ähm... Brüderchen wartet nicht gern und so... Genau... und deshalb ja da dachte ich, ich ähm... geh und schau, ob alles in Ord-...“

„Ach, wenn es nichts weiter ist. Die Empfehlung liegt hier im Regal. Nimm sie einfach mit.“, unterbrach er Rikku ohne mit dem Lächeln aufzuhören. Das enttäuschte sie ein wenig. Irgendwie hatte sie erwartet, dass er sie auf „damals“ ansprechen oder sich an sie ranschmeißen würde. Stattdessen stand er einfach nur da.

„Was habe ich dem schon je bedeutet? Ich nehme jetzt diese dämliche Empfehlung und dann hau ich hier ab!“, schoss ihr durch den Kopf und sie fühlte wie leichter Zorn in ihr aufstieg. Zielstrebig ging sie auf das Regal zu und streckte ihre Hand aus. Bevor sie aber bekam, was sie wollte, hatte der Apparatenanführer sie schon zu sich gedreht und an die Wand gedrückt.

„Gippel, was...“, stammelte sie völlig überrumpelt.

„Du weißt genau, was...“, flüsterte er und sie spürte das Leder von seinem Handschuh an ihrer Wange, als er sie streichelte.

„Nein, weiß ich nicht. Lass mich jetzt los.“, wisperte sie und versuchte, ihn nicht anzusehen.

„Ich will dich doch nur... etwas genauer anschauen. Wir haben uns so lange nicht gesehen.“, fuhr er fort. Dabei hielt er sie mit seinem ganzen Körper an der Wand fest. Rikku konnte seinem Griff nicht entkommen und das größtenteils nur, weil sie es eigentlich gar nicht wollte. So nahe wie er jetzt war, merkte sie, wie angenehm er roch und fühlte seinen Atem auf ihrer Haut, was bei ihr eine leichte Gänsehaut und Schamesröte verursachte. Seine Lippen nur einige Zentimeter von ihr entfernt. Einen Augenblick lang hätte sie am liebsten ihre Arme um ihn geschlungen und sich an seine Brust geschmiegt, aber sie musste standhaft bleiben. Vielleicht zog die Tour bei anderen Frauen, aber sie durfte einfach nicht darauf hereinfallen. Dabei war das alles andere als leicht...

„Rikku, du bist eine richtige Frau geworden.“, hauchte er ihr ins Ohr und strich ihr ein paar Strähnen aus dem Gesicht.

„Und du ein Mann. Was jetzt?“, entgegnete sie knapp und rang mit sich selbst. Auf keinen Fall durfte sie in die Falle tappen.

„Nun ja... Vielleicht könnten du und ich... noch einmal von vorne anf-...“

„Vergiss es Gippel, du willst mich doch nur rumkriegen und dann fallen lassen.“, unterbrach sie ihn. Der Schlag traf ihn hart und mitten auf die Zwölf. Sie war ihm also immer noch böse.

„Jetzt hör doch mal zu. Ich bin nicht mehr der kleine Junge.“

„Aber immer noch der Frauenheld oder etwa nicht?“

„Du kommst nach so langer Zeit immer noch mit deinen Vorurteilen?“, fragte er entrüstet, blieb ihr aber immer noch sehr nahe und war weiterhin sehr sanft.

„Es sind keine Vorurteile... Nur Gedanken daran wie du warst.“ Das Mädchen senkte den Blick.

„Wieso können es nicht Gedanken daran sein, wie ich sein könnte oder jetzt bin?“, flüsterte er wieder und zwang sie, ihn anzusehen. Ihre Augen waren feucht geworden und sie wusste nicht mehr weiter. Gippel nahm sie in den Arm und sie ließ es geschehen, ja sie legte ihre Arme um ihn und genoss es.

„Komm schon, Rikku. Ich bitte dich, gib mir eine Chance. Nur eine zweite und letzte Chance. Wir sind beide keine Kinder mehr.“ Nach einer Weile ließ er sie langsam und vorsichtig los. Die Al Bhed betrachtete einige Zeit den Boden, griff dann zaghaft nach der Empfehlung und schritt zur Tür. Gippel hatte schon fast aufgegeben, als sie sich noch einmal umdrehte und entschlossen meinte:

„Ich will, dass du mir beweist, dass du es ernst meinst.“

„Das werde ich, darauf kannst du zählen, Süße.“, grinste er und nachdem sie gegangen war, hatte er große Lust den ganzen Tempel vor Freunde zusammenzuschreien.

Die Blonde sprintete zu ihren Freundinnen. Diese waren schon sehr ungeduldig geworden, weil sie so lang gebraucht hatte.

„Na, was habt ihr so lange getrieben?“, ärgerte Paine sie.

„Gar nichts! Wir haben uns nur kurz über... unsere Kindheit unterhalten. Sonst nichts.“

„Ach so, deswegen bist du ja auch so *rot* im Gesicht.“

„Das kommt vom Laufen!“, verteidigte sich Rikku.

„Ganz bestimmt.“

„Yunchen, Paine ist schon wieder so gemein!“

„Ach, kommt ihr zwei. Wir haben die Empfehlung und jetzt auf zur Wüste.“, rief Yuna freudig und die beiden Anderen nickten.

Auf dem Weg nach Bikanel fragte sich Rikku die ganze Zeit, wie Gippel es wohl

anstellen wollte, ihr zu beweisen, dass er sie wirklich wollte und zwar mehr, als vor drei Jahren. Dieser wusste es auch noch nicht, aber er war fest davon überzeugt, dass er es schaffen würde, Cids Tochter für sich zu gewinnen, denn für niemanden hatte er jemals so viel empfunden und es hatte zu lange gedauert, das herauszufinden.

Kapitel 2: The fight

Hallihallo! Ich wollte nur mal Bescheid sagen, dass das Kapitel eher in Abschnitten verläuft, weil ich nicht den ganzen Verlauf um Vegnagun erzählen wollte, da den bestimmt die meisten von euch kennen und er nicht der wichtigste Teil meiner Story ist :3 Ich hoffe, das ist in Ordnung so, denn es geht immerhin um Rikku und Gippel~ Dann möchte ich mich noch bei meinen lieben Kommischreibern bedanken, die mich motiviert haben, weiterzuschreiben ^^ und schließlich wünsche ich euch noch einen guten Rutsch ins Jahr 2009! <3
So und jetzt Vorhang auf, Nami hat genug gelabert hehe ^^'

Es waren nun mehrere Wochen vergangen seitdem Baralai, Nooj und schließlich auch Gippel verschwunden waren. Zusätzlich zu der Tatsache, dass da etwas mächtig faul war, plagte Rikku immer öfter der Gedanke, dass sie den Apparatistenanführer das letzte Mal lebend gesehen haben könnte.

„Nein, er darf nicht sterben – ich verbiete es ihm!“, dachte sie im Stil einer Dreijährigen. „Er wollte es mir doch beweisen...“ Jeden Abend, wenn das Möwenpack wieder einmal nichts über den Aufenthaltsort der drei Männer herausgefunden hatte, konnte sie lange nicht einschlafen und malte sich aus, was mit ihnen passiert sein könnte. Dabei ging es entweder darum, dass Gippel dramatisch umkam oder sich irgendwo mit Frauen amüsierte – was von beidem schlimmer war, konnte Rikku nicht sagen, aber es machte sie wahnsinnig, die Wahrheit nicht kennen zu dürfen. So etwas würden normale Menschen „sich Sorgen machen nennen“, doch sie würde nur abwinken und meinen, es sei „reine Neugierde“. Kurz bevor sie einschlief, einigte sie sich mit sich selbst darauf, dass Gippel irgendwo in wilder Frauengesellschaft feierte. Immerhin war es wesentlich einfacher wütend auf ihn zu sein, anstatt ihn zu vermissen oder um ihn zu trauern.

Als Yuna von Ixion in das seltsame Loch gestoßen worden war, traf sie auf Shuyin, aber auch die vermissten drei Leader. Shinra ließ währenddessen ein Sphärofon hineinwerfen, das erst funktionierte, nachdem Gippel es repariert hatte. Wie zu erwarten war Rikku auch die erste, die an dem Kindgenie klebte, als auf dem Bildschirm, plötzlich Baralai und dann auch Gippel zu sehen waren. Yuna und Paine hätten nie gedacht, dass Rikku sich so breit machen könnte und mussten sie ständig wegschieben, um etwas zu sehen.

„Deinen Schatz kannst du dir später ansehen. Jetzt ist es wichtiger herauszufinden, wo die Drei stecken.“ Paine klang gereizt, denn ihr missfiel die Lage zunehmend.

„Hör schon auf, mich ständig mit Gippel aufzuziehen! Ich wollte doch nur erkennen, was das im Hintergrund ist.“, zischte die Blonde zurück und entfernte sich demonstrativ vom Bildschirm.

„Wir haben jetzt wirklich keine Zeit für sowas. Ich glaube,... Shuyin hat etwas Schlimmes vor. Baralai und die anderen wollen nicht, dass wir uns einmischen, sondern hier oben alles unter Kontrolle halten, aber ich frage mich, ob...“ Das Ex-Medium zerbrach sich den Kopf darüber, ob die Stille Zeit nach nur zwei Jahren ein Ende finden sollte.

„... ob wir am Ende nicht zu ihnen stoßen? Möglich. Aber vorerst solltest du die Sache

ihnen überlassen. Sie sind nicht die Kindergarde.“, beendete die Schwertkämpferin den Gedanken.

„Wahrscheinlich hast du Recht... Trotzdem – wir müssen damit rechnen, dass uns große Kämpfe bevorstehen.“

„Ach Yunchen, wir haben Sin besiegt. Lassen wir uns jetzt etwa die Stille Zeit kaputtmachen?!“, fragte Rikku herausfordernd.

„Nein, natürlich nicht!“, rief Yuna entschlossen. „Und nun lasst uns Spira zusammenbringen!“

Gippel wanderte seit Tagen entweder durch Dunkelheit, Blumenwiesen oder seltsame Orte, die sich außerhalb von Raum und Zeit zu befinden schienen. Zumindest hatte er durch das Abyssum und die Illumina dieses Gefühl bekommen. Zwar war er hart im Nehmen und beklagte sich nicht oft, aber für diese Angelegenheit mit Vegnagun hatte er schlicht und einfach keinen Nerv mehr. Nooj versank in depressiven Plänen, dieses Monstrum zu stoppen, auch wenn er dabei umkam (was er irgendwie unbedingt wollte, wie es schien) und Baralai war von einem tausendjährigen, rachesüchtigen Geist besessen. Einmal fand Yuna einen Weg zu ihnen, aber das war es schon an normaler Gesellschaft gewesen. Hinzu kam, dass er stark an Noojs Strategie zweifelte. Wenn diese scheiterte, kam es wohl aufs Möwenpack an, aber er wollte auch Rikku auf keinen Fall in Gefahr bringen. Folglich ergab das einen Teufelskreis. Gippel hatte selbst keinen Plan, wusste, dass Nooj keine Chance hatte und musste letztendlich auf die drei Frauen setzen.

„So hatte ich das aber nicht vorgesehen. Eigentlich wollte ich ihr was beweisen und nicht sie mir.“, dachte er und seufzte. „Ich hoffe wirklich, wir kommen alle heil aus der Sache raus – dann stelle ich, wenn es sein muss, ganz Spira auf den Kopf, damit sie bei mir ist.“

Inzwischen war Yunas Konzert schon passé und obwohl das Ergebnis sehr zufriedenstellend gewesen war, sah sich das Möwenpack gezwungen, ebenfalls ins Abyssum hinabzusteigen – Leblanc war bereits ihrem „Noojie-Schatzi“ gefolgt und was die konnte, war für die Möwen ein Leichtes. Brüderchen, Kumpelchen und Shinra waren sehr besorgt gewesen, aber Yuna erklärte ihnen, dass es keine Alternative gab.

„Keine Sorge, wir sehen uns bald wieder.“, versicherte sie, bevor sie mit den anderen Beiden in Bevelle abgesetzt wurde. Für sie war es, obwohl zum zweiten Mal, immer noch gruselig in das dunkle, tiefe Loch hinabzuspringen. Paine wirkte angespannt, zeigte keine Spur von Angst. Rikku wollte wie so oft einfach nur nach Hause.

„Hab dich nicht so. Sonst wird Spira zerstört und du hast deinen Geliebten nicht wiedergesehen.“ Die Schwertkämpferin hatte diesen einen Punkt erwischt und würde Ewigkeiten darauf herum kauen.

„Paine, du bist böse.“, schmolte die Al Bhed, bevor sie sich herunter wagten,

„Ich weiß.“, erwiderte diese knapp und sprang in die Tiefe.

Die Drei landeten auf einer Blumenwiese, auf der Yuna zuvor Shuyin und die Vermissten getroffen hatte. Am Ende der Wiese öffnete sich mitten in der Luft ein feurig glühendes Portal, das zu einem ungewissen Ort führte. Davor wartete Leblanc mit ihren treuen Ergebenen.

„Na, was ist? Hast du etwa Angst, deinem Schatzi zu folgen?“ Rikku dachte, diesmal könnte sie selbst mal fies sein, doch sie lag falsch.

„Vielleicht liebt sie ihr Schatzi nicht so sehr wie du deines?“, kam die etwas tiefere Frauenstimme von links.

„Paine!“ Manchmal würde die Blonde sie einfach erwürgen wollen.

„Ja, ich höre schon auf. Jetzt wird es sowieso ernst.“

„Ihr seit unmöglich.“ Yuna schüttelte den Kopf. „Kommst du nun mit, Leblanc?“

„Iiich muss hier ja eigentlich warten, aber die Liebe, ja die Liebe, sie zieht mit wieee ein Magnet zu meinem heißgeliebten Noooji-Schnuckelchen! Ich höre schon wie er nach mir ruft!“ Wie immer untermalte sie ihre Worte mit extrem „anmutig“ wirkenden Gesten – mit anderen Worten: Leblancs Leben war wie ein kitschiges Theaterstück, in dem Nooj und sie die Hauptrolle spielten und so verhielt sie sich auch.

„Am besten du wartest noch ein wenig, sonst ärgert sich Nooj darüber, dass du nicht brav bist.“, meinte die Diebin und Leblanc verschränkte die Arme:

„Denke niicht, dass ich lange waaarten werde!“ Gelangweilt von Leblancs Gehabe zuckte Rikku mit den Schultern und bewegte sich auf das Portal zu, worauf Yuna und Paine ihr folgten.

Baralai, der von Shuyin kontrolliert wurde, war nun völlig übergeschnappt. Besessen von Rache war er Richtung Vegnagun gestürmt, während Nooj ihn nur mit Mühe verfolgen konnte. Gippel hatte er schon vor einer Weile gebeten, Abstand zu halten, damit er, falls Noojs Pläne schief liefen, das Möwenpack und Spira warnen konnte. Damit hatte der Al Bhed kein Problem. Also setzte er sich an den Rand des Weges, der auf den schwebenden Plattformen irgendwann zu Vegnagun führte. Zum Glück war die Machina noch ein gutes Stück entfernt. Während er so dasaß, wünschte er sich, er könnte einen Weg finden, diese teuflische Kreation zu beseitigen, bevor Yuna, Rikku und Paine eingreifen mussten. Vielleicht würde jetzt jemand sagen, Gippel sei ein Feigling gewesen, aber das stimmte nicht. Der Blonde war jemand, der sich bereits ziemlich genau ausgerechnet hatte, welche Effektivität seine beste Waffe gegen Vegnagun gehabt hätte und diese strebte mathematisch gesehen gegen Null. Im allerschlimmsten Fall hoffte er wenigstens Rikku noch einmal zu sehen, bevor Spira seinem Untergang entgegensah.

„Verdammt, was denke ich da eigentlich? Es ist noch nicht zu spät.“ Beinahe hätte er sich für den Gedanken selbst geohrfeigt, als er unweit von seinem Standort Brüllen von Monstern und Frauenstimmen vernahm. Sofort stand er auf und holte sein Minifernglas hervor. Tatsächlich er hatte es sich nicht eingebildet. Da hinten kämpften Yuna, Rikku und Paine gegen einige Monster. Bevor er jedoch auch nur ansetzte zur Hilfe zu eilen, hatten sie schon gesiegt.

„Rikku hat ja einen Affen.“, murmelte er, als er sie im Dompteurkostüm sah. „Passt wirklich zu der kleinen Süßen. Aber das Berzerkeroutfit sah auch zum Anbeißen aus... Aarghh, Spira geht unter und ich denk hier wieder an-“ Das Möwenpack hatte ihn erreicht und er räusperte sich mit ernstem Gesichtsausdruck.

„Was macht ihr denn hier?“, fragte er mit gespielter Überraschung in der Stimme.

„Spira retten. Und was machst du? Pause?“, entgegnete Rikku frech.

„Nein, Nooj ist Baralai gefolgt und will seinen verrückten Plan umsetzen. Falls das nicht klappt, soll ich euch... oder überhaupt Spira warnen.“ Das blonde Mädchen kniff die Augen zusammen und sagte nichts. Insgeheim war sie richtig froh, dass Gippel nichts passiert war.

„Was? Nein, wir müssen ihn schnell einholen! Shuyin kann nur auf eine Art gestoppt werden und ich weiß wie!“, rief Yuna panisch.

„Alles klar, dann gehen wir zwei jetzt einfach vor und halten Nooj erst einmal auf. Rikku, du bleibst hier. Seht zu, dass ihr Leblanc alles erzählt, wenn sie hier antanzt. Denn wenn es darauf ankommt, wird jede Hilfe gebraucht.“, entschied Paine, worauf

die Al Bhed zum Protest ansetzte:

„Aber wieso ich?!“

„Yuna weiß wie man Shuyin stoppt und ich kenne Nooj lange genug, um ihn davon zu überzeugen, dass sein Plan – ja, ich weiß es ohne, den Plan zu kennen – Selbstmord ist.“

„Pfff... Na gut.“ Rikku hockte sich auf den Boden und verschränkte die Arme.

„Sei lieb, Rikku. Es ist ernst.“, pflichtete Yuna Paine bei.

„Okay, aber passt auf euch auf, Yunchen.“

„Versprochen.“, lächelte Braskas Tochter und setzte ihren Weg erst einmal nur mit Paine fort.

„Was... ist das für ein Plan?“, fragte Rikku nach ein-zwei Minuten peinlicher Stille. Gippel, der sie bis dahin nur von oben bis unten sehnsüchtig gemustert hatte, erklärte ihr zuerst Noojs Idee von der Selbstopferung, konnte aber nicht widerstehen und leitete trotz Ernst der Lage zu einem interessanteren Thema über:

„Weißt du, worüber ich mir den Kopf zerbreche? Egal wie ich deine Kleidung beschreiben will, sämtliche Wörter sind einfach zu lang dazu.“

„Haha. So kurz ist sie nun auch nicht.“, erwiderte Rikku und zeigte ihm die Zunge.

„Meinst du wirklich, es ginge noch kürzer?“, fragte er völlig hingerissen.

„Wie wär's mit nackt?“

„Ja, doch, das wäre auch ganz interessant. Aber die ganzen Kerle starren dich bestimmt auch schon so an.“, fuhr er mit eifersüchtigem Unterton fort.

„Du musst es wissen – immerhin bist du einer... Wie kommst du überhaupt auf sowas – wir könnten in einer Stunde tot sein!“ Etwas ängstlich zog sie die Knie an und legte ihr Kinn darauf.

„Ach, Süße, red keinen Unsinn... Ich wollte doch nur verhindern, dass du *sowas* denkst. Wir werden nicht sterben, hast du gehört? Ich habe dir was versprochen und da kommt mir nicht einmal Vegnagun dazwischen.“ Zu gerne hätte er sie jetzt in den Arm genommen, wusste allerdings nicht, wie sie darauf reagieren würde. Stattdessen rückte er näher und streichelte ihr sanft über den Kopf.

„So ein starkes Mädchen wie du wird doch vor einer dämlichen rostigen Machina keine Angst haben. Du bist doch eine Al Bhed – und noch dazu Cid's Tochter. Vegnagun bekommt sicher so eine Riesenangst vor dir, dass sich das Ding selbst auseinanderlegt.“ Die Blonde musste kichern.

„Schlechter Lügner... aber danke, ich... ich fühl mich jetzt ein bisschen sicherer.“

„Und wenn das nicht reichen sollte, dann stehe ich immer hinter dir und wenn es sein muss, dann werfe ich mich auch vor dich.“

„Jetzt übertreibst du aber wirklich!“, rief das Mädchen lachend.

„Na das wäre ein Beweis oder nicht?“, hakte er weiter nach und meinte es scheinbar wirklich so.

„Was habe ich denn dann von dem Beweis, wenn du dann nicht mehr lebst und ich dich nicht-... ähm...“ Rikku spürte, dass ihre Wangen warm wurden und das bedeutete, sie lief gerade rot an. Wie dankbar war sie Leblanc, als diese in genau jenem Moment auftauchte. Somit konnte sie sich vor diesem bezaubernden Lächeln und einer gezwungenen Antwort retten.

„Wo ist denn mein liebster Schatz?!“, polterte sie los, als sie Nooj nicht vorfand.

„Naja, das Ganze sieht folgendermaßen aus...“, setzte Gippel an.

Der Kampf mit Vegnagun hatte alle viel Kraft gekostet und wäre nicht letztendlich Lenne gewesen, wäre die Aktion wohl schief gelaufen. Yuna hatte Recht gehabt. Die

Liebe konnte jeglichen Zorn und Wut mit ihrem strahlenden, warmen Licht vertreiben. So froh wie sie für Shuyin und Lenne war, so traurig machte es sie, dass Tidus nicht bei ihr sein konnte. Aber für sie war ein glückliches Spira mehr wert als nur ihr alleiniges Glück. Niemand war umgekommen, das zählte. Nooj musste sich nicht opfern, Baralai war wieder bei Sinnen und die anderen hatten sich nur ein paar Kratzer geholt. Dennoch waren die Herzen aller erleichtert, darüber dass die Stille Zeit nun endlich friedlich andauern konnte.

„Schade, dass es nicht *er* war...“, sagte Yuna leise zu Rikku, als sie hinter den anderen auf dem Weg zurück zur Oberfläche waren.

„Yunchen...“ Ihre Cousine wusste nicht einmal tröstende Worte.

„Ich meine, ich habe es nie wirklich geglaubt, aber insgeheim gehofft.“

„Das hätte doch jeder, Yunchen.“ Das Ex-Medium lächelte gezwungen.

„Naja, ich bin doch auch nur ein Mensch.“ Einige Meter vor ihnen schwebte auf Wolke Sieben Leblanc an Noojs Seite, während Baralai ihr skeptische Blicke zuwarf. Die Spitze bildeten Paine und Gippel. Dieser hatte seiner langjährigen Freundin gerade geschildert, was er Rikku versprochen hatte.

„Und hast du schon einen Schimmer wie du das anstellst?“, fragte die Schwertkämpferin grinsend.

„Ja, das ist es ja – wegen dieser Sache mit Vegnagun hatte ich nicht wirklich die Gelegenheit mir was auszudenken, aber... vielleicht kann ich einen Lügendetektor konstruieren oder sowas.“, meinte er und streckte sich beim Gehen.

„Tut mir leid, Gippel, aber das ist eine dämliche Idee. Also ich fände es ziemlich daneben, wenn mir einer mit einer Machina sein Vertrauen beweisen wollen würde.“, entgegnete sie missbilligend.

„Ja... du hast irgendwie Recht. Weißt du ich könnte vor Gefühlen platzen, aber ich weiß nicht, wie ich das zeigen soll. Ich will es nicht vermässeln.“ Gippel drehte sich kurz nach dem Al Bhed Mädchen um.

„Hey, genau das könnte doch der Schlüssel sein... Denk einfach daran, was du empfindest und was du kurz vor dem Kampf gefühlt und gedacht hast und verpacke es nett. Ich wette, du hattest auch Angst, dass wir alle draufgehen.“ Paine war still, aber verdammt aufmerksam.

„Aarghh, du hast schon wieder Recht. Wieso komme ich nicht darauf?“ Darauf musste sie lachen.

„Du machst es dir nur schwerer als es eigentlich ist.“

„Hmm schon möglich.“, gab der Apparatenanführer zu. „Ich will es nur um jeden Preis schaffen.“ Mit diesem Gedanken gelang der Al Bhed an die Oberfläche Spiras – nach diesem Gespräch war er entschlossener denn je, sein Ziel zu erreichen.

Kapitel 3: The decision

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]